

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint jeden Wochentag nachmittags - Fernruf: Sammel-Nr. 2341 - Postcheckkonto Leipzig 23464. - Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.

**und Anzeiger**

Im Falle höherer Gewalt - Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und neueste Nachrichten

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Güttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrnsdorf, Bernsdorf, Müßdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschheim, Rühlschmabel, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung und Erlbach.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats befähigter bestimmter Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Nr. 154

40 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 8 Pfg. 78 mm breite Millimeterzeile im Textteil 21 Pfg.

Donnerstag, den 6. Juli 1939

Bezugspreis halbmöndlich 85 Reichsmark einschließlich Frachtkosten

89. Jahrg.

## Einstündige Aussprache Kjosseiwanooffs mit dem Führer Die Berliner Bevölkerung begleitet den Gast mit begeistertsten Heilrufen durch die Straßen der Stadt „Schäume Marika!“ in Berlin

Berlin, 5. Juli. Bulgariens Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanooff traf am Mittwoch um 14.30 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin zu seinem angekündigten Staatsbesuch ein. Auf dem Bahnhof entbot ihm Reichsaußenminister von Ribbentrop den Gruß des Führers.

Nach ihrer Fahrt durch das festlich geschmückte Berlin trafen Ministerpräsident Kjosseiwanooff und Frau Kjosseiwanooff mit Tochter gegen 15 Uhr in

### Schloß Bellevue,

dem repräsentativen Gästehaus des Reiches, ein. Bei der Anfahrt der Wagenkolonne trat die Wache unter lautem Trommelwirbel ins Gewehr und erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. In der großen, mit herrlichen Blumengebüden reich ausgeschmückten Empfangshalle des Schlosses erwarteten der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, und Frau Meißner die hohen Gäste, um sie herzlich willkommen zu heißen.

Wie schon auf dem ganzen Wege entlang der Festtraße wurden dem führenden Staatsmann der befreundeten bulgarischen Nation von der Bevölkerung, die sich im weiten Umkreis des mit den bulgarischen und deutschen Fahnen prachtvoll ausgeschmückten Schloßvorplatzes in besonders dichter Menge angesammelt hatte, lebhaft und herzliche Sympathieundgebungen dargebracht.

Minister Kjosseiwanooff stattete am Nachmittag dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab. Anschließend daran begab sich der Reichsaußenminister zum Gegenbesuch ins Schloß Bellevue.

In herzlichster Weise begrüßten die Berliner den bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren, als er 10 Minuten vor 17 Uhr zum

### Empfang beim Führer

vor dem Neuen Reichskanzlei eintraf. Auf dem Wilhelmplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, die den hohen Gast, der vorher dem Reichsaußenminister einen Besuch abgestattet hatte, mit begeistertsten Heilrufen empfing.

Die etwa einstündige Besprechung zwischen dem Führer und dem Ministerpräsidenten fand in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop statt.

Ministerpräsident Kjosseiwanooff war begleitet, von dem königlich bulgarischen Gesandten in Berlin Draganoff, dem Direktor der politischen Abteilung im bulgarischen Außenministerium Gesandten Altinoff und dem deutschen Gesandten in Sofia Freiherrn von Nichtshofen.

Nach Beendigung des Empfanges begleitete der Führer den führenden Staatsmann der befreundeten bulgarischen Nation an seinen Wagen. Das Musikkorps der Leibstandarte spielte die bulgarische Nationalhymne, als Ministerpräsident Kjosseiwanooff die Front abschritt. Wieder wurde dem hohen Gast von der Bevölkerung lebhaft zugejubelt, als er sich in seinem Wagen zum Schloß Bellevue zurück begab.

Zu Ehren des königlich bulgarischen Ministerpräsidenten und Ministers des Äußeren, Dr. Georgi Kjosseiwanooff veranstaltete der Führer in seinem Hause am Mittwoch eine

### Abendtafel,

an dem neben dem bulgarischen Ministerpräsidenten, Frau Kjosseiwanooff und Frä. Liliava Kjosseiwanooff mit ihren Damen, ferner teilnahmen: der königlich bulgarische Gesandte Draganoff, der Direktor der politischen Abteilung des bulgarischen Außenministeriums, Gesandter Altinoff, der Presschef des bulgarischen Außenministeriums, Direktor Seraphimoff, der bulgarische Gesandte a. D. Tschapragitoff, die königlich bulgarischen Generalkonsuln Dr. Klönne, Dr. h. c. Ludwig Rosellus, Pflüger und Dr. Freiherr von Brandenstein, der Präsident der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, General von Massow, Legationsrat Dr. Schischmanoff, der Präsident der bulgarischen Kolonie Dimanoff, die Mitglieder der königlich bulgarischen Gesandtschaft in Berlin und des Ehrendienstes, sowie von deutscher Seite: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die Mitglieder der Reichsregierung, die in Berlin anwesenden Reichsleiter, die Staatssekretäre, der deutsche Gesandte in Sofia, Freiherr von Nichtshofen, und Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes und des Reichsarbeitsdienstes.

## England, der Sklavenhändler Europas

„Geld, der traditionelle einzige Beitrag der Briten“ - Viele Millionen Pfund... - Die wirtschaftliche Seite der Einkreisung - Neuauflage des althistorischen englischen Waffenhandels - England wie je auf Dummengang - Riesengeschäft der Rüstungsfinanz

### Staatsbankrott

London, 6. Juli. Die ganze Schamlosigkeit der finanzkapitalistisch regierten Demokratien spricht aus einem von England geplanten Gesetz zum Ankauf europäischer Kanonenfutter für britische Ungerechtigkeit und Verschwendung. Das Kabinett hat in seiner zweitägigen Sitzung am Mittwochabend, nachdem es in zweitägiger Sitzung am Vormittag zu keiner Entscheidung gekommen ist, den Londoner Morgenblättern zufolge den Beschluß gefaßt, dem Parlament ein Gesetz vorzulegen, durch das die Regierung zur Übernahme von Exportkreditgarantien in Höhe von 100 bis 150 Millionen Pfund für Kriegsmateriallieferungen an die britischerseits garantierten Staaten ermächtigt wurde. Während der Verhandlungen sei die Frage der Stellung von nicht weniger als zehn Ländern, abgesehen von den drei Großmächten, angeschnitten worden und „bedauerlicherweise“ hätten sich, als ein Ende der Verhandlungen schon in Aussicht gestanden habe, neue Probleme ergeben.

Das Parlament verabschiedete im Dezember vergangenen Jahres ein Gesetz, durch das der Exportabteilung der Regierung 10 Millionen Pfund zur Verwendung für politische Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Sämtliche Morgenblätter mit Ausnahme der „Times“ berichten nun, daß diese Ermächtigung auf 100 bis 150 Millionen Pfund ausgedehnt werden soll, um es anderen Regierungen, darunter Polen, der Türkei, Rumänien und Griechenland, zu ermöglichen, Rüstungsaufträge an die britische Industrie zu vergeben. Die Blätter weisen darauf hin, daß durch dieses Ge-

setz nicht nur der britischen Rüstungsindustrie große Aufträge gesichert würden, sondern daß auch einige der Länder, deren eventuelles Freundschaftsverhältnis zum Reich den Engländern ein Dorn im Auge wäre, durch Versorgung mit Kriegsmaterial den englischen Interessen dienstbar würden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt hierzu, unter diesem Kreditplan seien beträchtliche „Verkäufe“ von Flugzeugen, Kanonen und anderen Waffen an Polen vorgesehen, das infolge der britischen Garantie im Kriegsfall eine Frontlinie für England sei. „Daily Mail“ spricht von fast 150 Millionen Pfund und charakterisiert den Plan unverblümt, wenn sie feststellt, daß die neue Wirtschaftspolitik der Regierung eine Ausdehnung des britischen Handels und der Bewaffnung seiner Verbündeten zur Folge haben sollte. Auch im Leitartikel nimmt die „Daily Mail“ kein Blatt vor den Mund. Es heißt hier, die ungeheure Finanzkraft sei Englands mächtigste Waffe, die es jetzt spielen lasse.

Geld sei der traditionelle Beitrag Großbritanniens und manchmal der einzige.

Das einzige Blatt, das mit dem Plan nicht einverstanden ist, ist der „Daily Express“, der schreibt, England vergaude sein Geld. Warum gebe man, so fragt das Blatt, dieses Geld nicht Kanada oder Australien, um dort Rüstungsfabriken zu bauen? Das würde wenigstens noch Sinn haben.

Das vorbereitete Gesetz über Belastung des

## Tod und Peitsche für die Araber

Wieder drei Araber nach britischem Urteilspruch hingerichtet

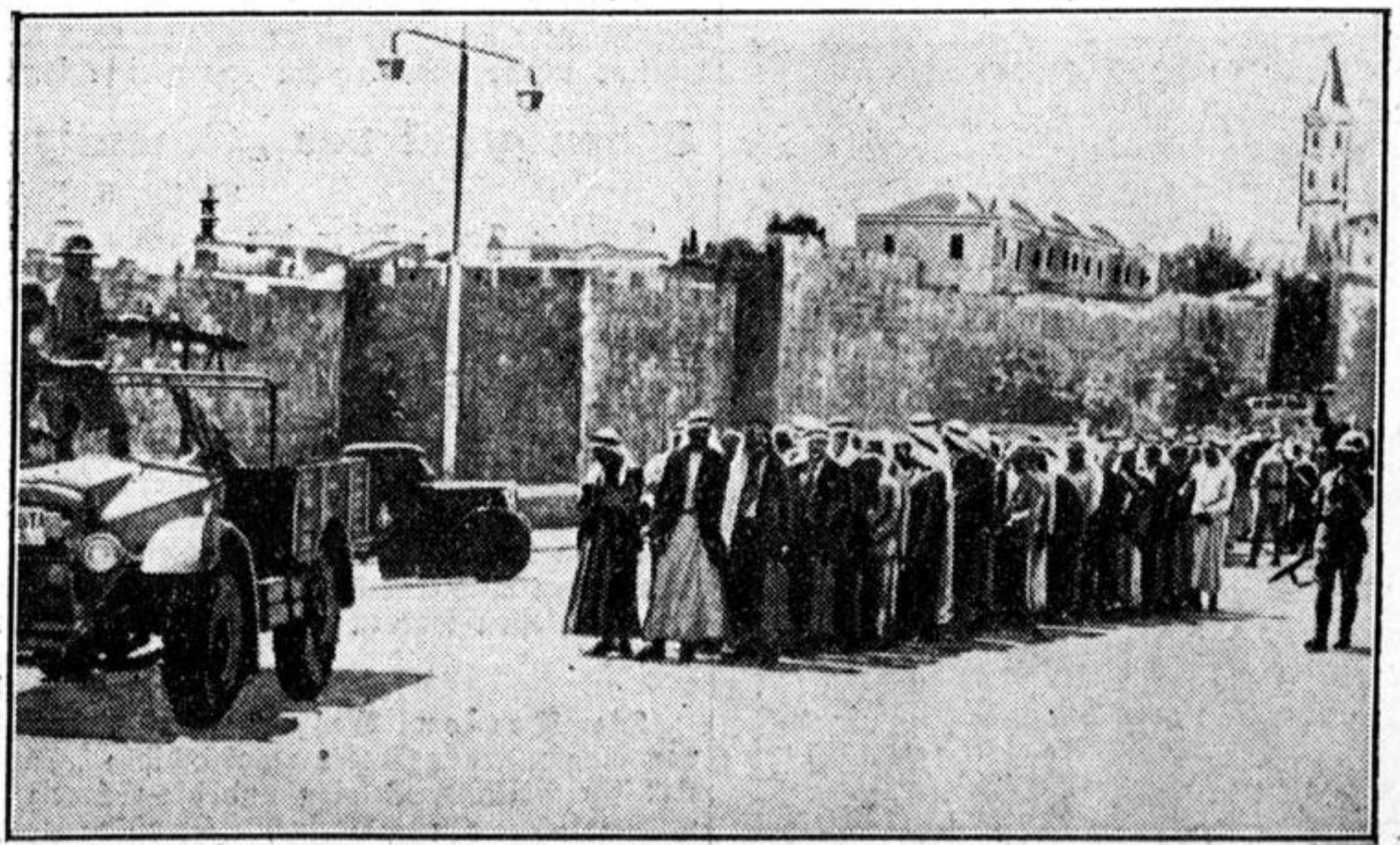
Jerusalem, 5. Juli. Die Zahl der auf Grund britischer Urteilsprüche hingerichteten Araber steigt ständig. In Akko fanden heute wiederum drei solcher Hinrichtungen statt.

Die britische Besatzungsarmee in Palästina bemüht sich noch immer, den Arabern, die sich gegen den Terror der Juden und Briten wehren,

Englands „höhere Zivilisation“ mit Peitschenhieben „beizubringen“. Das Militärgericht von Jerusalem verurteilte jetzt wieder zwei jugendliche Araber zu je vier Jahren Gefängnis und je 24 Peitschenhieben. Diese entehrenden Strafen lösten unter der arabischen Bevölkerung die größte Erbitterung aus.



Der bulgarische Ministerpräsident und der Reichsaußenminister in der Unterhaltung während des Empfangs im Schloß Bellevue. In der Mitte der stehende Chef des Protokolls, Legationsrat von Harlem. (Ehert-Bilderdienst-Autoskop)



Für das brutale Vorgehen der Engländer in Palästina gibt dieses Bild einen neuen Beweis. Wie Blies wurden diese Araber auf einen Haufen zusammengetrieben. Auf dem Lastwagen aber stehen die schwerbewaffneten Tommies mit dem Finger am Abzug des MGs, um jede Unmutsäußerung der geächteten Araber mit einer wohlgezielten Salve zu „befriedigen“. (Atlantic-Autoskop)

englischen Volkes mit der Haftung dafür, daß die Waffengeschäfte abschließende Finanz so oder so zu ihrem Geld kommt, ist abermals eine verächtliche Bloßstellung dessen, was man heute Demokratie nennt. Politik ist ihr Geschäft und Geschäft ihre Politik! Das britische Parlament wird also nun in Kürze vor der Frage stehen, ob das Volk Englands einer kriegs- und beutelüsteren Rüstungsindustrie den Rücken deckt bei einem Geschäft, das mit seiner Ehrliebe und Strupflosigkeit ein neues Massenmorden heraufbeschwört. Was fragen jene Kaufleute des Todes, die mit Milliardenprofit ihre Kanonen, Flugzeuge, Panzerwagen und Schlachtschiffe verkaufen wollen, mit dem Blut das auf ihre weißen Westen spritzt! Sie wollen Geld verdienen an der Dummheit ganzer Völker, die sich von den Segern aller Richtungen zum besten einer kriegsgewinnlerischen Kugelschleife ins Verderben loden lassen!

Das englische Parlament mag das Geleß beraten über die Garantieverpflichtung des Staates für den Fall, daß Polen und andere Vasallen nicht alle zum Schutze der englischen Politik übernommenen Waffen bezahlen. Man wird an das Herz des Abgeordneten appellieren: Das ehrenwerte Mitglied des Hohen Hauses möge die Chance beachten, durch Geld einen polnischen, türkischen, französischen Ersatzmann für sich selbst zu bewaffnen für den Fall, daß seine und seiner Regierung Politik Früchte trägt. Man bewilligt einige Millionen Runden für die notleidende heimische Rüstungsindustrie, damit sie an die selbstlosen Völker, welche Englands Schlachten schlagen, das nötige Material verkaufen kann. Eine moralische und der Zähmung der aggressiven Diktatoren dienende Anstrengung! Man gibt Geld, das noch nicht einmal direkt in die Taschen der Vasallen fließt; die sind so und so betrogen. Sie erhalten kein Bargeld, sondern für ihre Freundschaft sozusagen Bedarfsdeckungscheine für angenehme Artikel des täglichen demokratischen Lebens: Bomben, Torpedos, Maschinengewehre. Der für England Feindende kann sie zwar nicht essen, aber sie helfen ihm, sein Los im Massengrabe zu vergessen. Zu sterben, damit England, damit die Finanzhagenden der City weiter jene „demokratische“ Politik betreiben können, die vorne unter ehrlich klingenden Worten mit Regenschirmen wehelt und hinten mit Waffen politisch unmündige oder irreführte Völker besticht!

So bietet sich der Welt, die das in weiten Teilen anscheinend für gut und richtig hält, die Wiederholung des alten Schauspiels, daß England in Europa sklavenhändlerisch für den berücktesten „Degen auf dem Festland“ sorgt, andere bewaffnet, um sie die Kastranen aus den Klammern klauen zu lassen. Die unendliche Feigheit, selbst mit Geld zu kämpfen, andere aber ihr Blut ansehen zu lassen — wird sie Abgeordneten in London überhaupt zum Bewußtsein kommen? Die maßlose Unvernunft, mit Einschlag des Lebens englische Geschäfte zu besorgen — wird sie der Mann in Warschau und anderswo jemals erkennen? Niemand kann es sagen.

Fest steht nur das: Diejenigen, die man treffen will, nämlich die erwachten Großväter Deutschlands und Italiens, haben ein Wort mitzureden! Ihr Gott ist nicht das Geld. Ihre Stärke liegt in Millionen und aber Millionen fester Herzen. Und das ist die wahre, nie zu brechende Kraft, wie die Tahrtausende der Weltgeschichte es immer wieder bewiesen haben. Wer auf die Scheinmacht des Geldes baut, wird sein Spiel verlieren!

### Ungarns Generalstabschef beim Führer.

Berlin, 5. Juli

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute mittag in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei den Generalstabschef der Königlich Ungarischen Armee, General der Infanterie von Werth, im Beisein des Königlich Ungarischen Gesandten von Sztojan. Bei der Ankunft des hohen ungarischen Gastes erwies die Wache „Führer“ des Infanterieregiments „Großdeutschland“ im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei die Ehrenbezeugungen.

Der ungarische Generalstabschef befindet sich zur Zeit als Gast des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland.



Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begrüßte den Gast bei seiner Ankunft am Bahnhof (Oberst-Bilderdienst-AutoFoto)

## Lügenfabrik im englischen Außenamt

### Verbreitung unsinnigster Nachrichten mit verbrecherischer Beharrlichkeit

#### Auch Hese ist amtlich

London, 5. Juli

Im Unterhaus stellte ein konservativer Abgeordneter die Frage, ob die britische Regierung nicht in Anbetracht der „illegalen militärischen Vorbereitungen in Danzig“ Schritte tun wolle, um der Reichsregierung rechtzeitig klarzumachen, wie entschlossen es das britische Volk meine, vielleicht durch eine Mobilisation der britischen Flotte oder Ähnliches.

Chamberlain antwortete, die britische Regierung werde nicht verfehlen, jeglichen Schritt zu tun, der ihr gegebenenfalls als notwendig oder wünschenswert erscheine, um ihre Haltung absolut klarzumachen. Das sei bereits in den letzten Reden britischer Minister völlig klargemacht worden.

#### Die Wahrheit kann nicht verborgen bleiben

Berlin, 5. Juli

Am Wochenende war die Welt mit alarmierenden Lügenmeldungen über den sogenannten „Danziger Naziputsch“ in Unruhe und Aufregung versetzt worden. Diese offensichtliche Lügenkampagne kam nicht von ungefähr, sondern ist von einer bestimmten Stelle in die Wege geleitet worden, vom britischen Außenamt. Die „Esenner „Nationalzeitung“ gibt über die Entstehungsgeschichte dieser gefährlichen Alarmnachrichten folgende Darstellung:

Die englische Regierung verfuhr ähnlich wie bei der berühmten gewordenen Präventivkriege vom 21. Mai des vergangenen Jahres, bei der bekanntlich u. a. auf Londoner Rat und auf direkte Veranlassung der englischen Botschaft in Berlin der „Auszug“ der britischen Kolonie aus der Reichshauptstadt vorbereitet wurde, weil angeblich ein Naziangriff und damit der Weltkrieg bevorstand.

Am 1. Juli 1939 nun fuhr die englische Regierung mit ähnlich großem Geschick auf. Die diplomatischen Korrespondenten der englischen Zeitungen wurden ins Foreign Office gebeten. Dort wurde ihnen bedeutet, daß die Lage sehr ernst sei und daß auf Grund eines Naziputschs in Danzig das schlimmste besürchtet werden müsse.

Daraufhin schrieb der „Daily Herald“ am 1. Juli: Berichte erreichten zuverlässige Kreise in London und Paris gestern abend, daß ein Nazicoup in Danzig für die nächste Zukunft geplant ist. Nach diesen Berichten sind 10 000 Mann deutscher Streitkräfte in Uniform und Zivil in der Stadt.

„Daily Mirror“ schrieb am 1. Juli: Es wird erwartet, daß in den nächsten 24 Stunden eine Entwidlung eintreten wird, die die Einberufung einer Kabinettsitzung erforderlich macht. In der Zwischenzeit entwickelt sich die Danziger Drohung.

„Daily Mail“ am 1. Juli: In London und Paris liefen gestern Berichte über einen Nazicoup um, der in Danzig für dieses Wochenende geplant ist. Nach diesen Berichten ist beabsichtigt, daß die Nazis in Danzig sich als dem Reich angegeschlossen erklären sollten, und zwar in einer Demonstration entweder heute abend oder morgen, Sonntag.

### Die Londoner Pleite

Wird das Durcheinander zum Drama?

Rom, 5. Juli

Die italienische Presse hebt hervor, daß es London und Paris trotz aller Demüthigungen, die sie auf sich genommen hätten, noch immer nicht gelungen sei, Sowjetrußland in die Einkreisungsfrente einzureihen. Diese Enttäuschungen seien, wie „Lavoro Fascista“ hervorhebt, auf den Rücktritt Chamberlains zurückzuführen, der die Pleite der englischen Außenpolitik durch eine Gewaltpolitik habe ausgleichen wollen. Unter diesen Umständen könne man fragen, ob Chamberlain etwa seinen Posten den Churchill, Eden und Aitales abtreten wolle. In diesem Falle würde das europäische Durcheinander noch viel schneller dem Drama zuleuern. Das Endergebnis werde aber letztlich das gleiche sein.

#### Ihnen graut vor „Garantien“

Berlin, 5. Juli

Amtliche Kreise stehen der Erwähnung der Schweiz bei den Moskauer Einkreisungsverhandlungen mit großer Zurückhaltung gegenüber, da hier von Anfang an der Standpunkt vertreten wurde, daß man über dieses Problem nicht befragt worden sei und sich deshalb auch nicht offiziell dazu zu äußern habe.

Die „Garantien“, die man uns unaufgefordert geben will, so schreibt „Journal de Geneve“, ändern in keiner Weise unsere rechtliche Stellung und unsere traditionelle Politik. Sie sind ohne uns beschlossen worden und berühren uns nicht!

Brüssel, 5. Juli

Die „Nation Belge“ schreibt, daß die von England angestrebte räuberische „Garantie“ für Holland, Belgien und die Schweiz unvermeidlich den Versuch heraufbeschwären würde, Belgien in das englisch-französische Bündnisystem hineinzuziehen. Darüber hinaus würde sich eine sowjetrußische Einkreisung in belgische Angelegenheiten kaum vermeiden lassen.

Es erscheint uns notwendig, auf diesen Vorgang in aller Schärfe aufmerksam zu machen, gleichgültig, ob die Inzenerierung dieser gefährlichen Pressehege nun von Chamberlain und Halifax oder von Sir Robert Vansittart und Mr. Peate, dem Presschef des Foreign Office, angeordnet und durchgeführt worden ist.

Die Tatsachen, an denen es nichts zu demütigen gibt, sprechen für sich: mit einer planmäßigen Greuelhege, mit gefährlichsten und unaufrichtigen Mitteln versucht Großbritannien, seine Einkreisungspolitik zum Erfolg zu führen, um die Lösung der brennenden Probleme im Osten Europas zu verhindern. Es muß schloß stehen um die englische Sache, wenn man in London zu solchen Mitteln greift wie am 1. Juli dieses Jahres.

Wiga, 6. Juli

Mit erschütternder Deutlichkeit kennzeichnet das lettische halbamtliche Blatt „Briva Jeme“ den Lügenfeldzug der Presse der westlichen Demokratien gegen Danzig. Das lettische Blatt weist u. a. darauf hin, daß es klar sei, daß der ganze Lärm, der von der englischen und französischen Presse geschlagen werde, unbegründet und vollkommen überflüssig sei. Wenn u. a. z. B. „News Chronicle“ behauptet habe, daß die Danziger selbst die Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch in Danzig verbreitet hätten, damit Deutschland sehen könnte, wie England und Frankreich darauf reagieren würden, so sei diese Behauptung ebenso wenig wahr wie alle früheren Nachrichten über ernsthafte militärische Vorbereitungen in Danzig. Der Mitarbeiter der „Briva Jeme“ habe sich zwei Tage in Danzig aufgehalten und sich davon überzeugt, daß das Leben in der Freien Stadt vollkommen ruhig verlaufe. Auch die Stimmung bei der Bevölkerung habe sich nicht geändert.

Brüssel, 5. Juli

Mehrere führende belgische Zeitungen wenden sich nachdrücklich gegen die neue Welle von Falschmeldungen und Fehberichten, die in den letzten Tagen wieder einmal einen Höhepunkt erreicht hat. Die liberale „Etoile Belge“ schreibt im Zusammenhang mit den von der englischen und französischen Presse verbreiteten Sensationsgerüchten über Danzig: Wir werden überkommene mit falschen Nachrichten und eine gewisse Presse trägt mit einem Zynismus ohne gleichen dazu bei, die unsinnigsten Nachrichten zu verbreiten, und zwar mit einer geradezu verbrecherischen Beharrlichkeit. Die „Métropole“ führt bitter Klage über die „Verbreiter von Uneinigkeit und Haß“, die sich auf allen Gebieten der öffentlichen Meinungsbildung breit machen. „Bingtiene Siegle“ beklagt sich über die falsche Unterrichtung der Öffentlichkeit in der Danziger Frage. Eine gewisse Agitation bemühe sich dauernd, Belgien in Streitigkeiten hineinzuziehen, die es nichts angehen. Diejenigen, die ein Interesse am Krieg hätten, wollten unter allen Umständen Belgien in ihr Lager hinüberziehen. Auch diese Zeitung ist der Ansicht, daß die belgische Öffentlichkeit nicht dauernd der englischen und französischen Hege ausgesetzt sein dürfe, wenn Belgien wirklich unabhängig bleiben wolle.

sen, und eine solche wolle Belgien unter keinen Umständen.

„Bingtiene Siegle“ schreibt, daß Belgien das britische Ansehen — das bekanntlich in Moskau auf Widerstand gestoßen ist — damit beantworten müsse, daß die Belgien bereits gegebenen Garantien Deutschlands, Englands und Frankreichs die einzig nützlichen seien.

### Beredetes Schweigen in Moskau und London

Moskau, 5. Juli

Settens Moskauer amtlicher Stellen wird in den letzten Tagen über den Stand der Botschaftsverhandlungen nicht das geringste mehr verlautbart. Auch die Presse, die bereits die letzten Botschaftsverhandlungen zwischen Molotow und dem britisch-französischen Unterhändler am 1. und 3. Juli nur in den knappen Tag-Kommuniqués ohne irgendwelche Bewertung der englisch-französischen Vorschläge verzeichnet hatte, enthält sich jeglicher Stellungnahme zu diesem Thema.

London, 5. Juli

Chamberlain wurde heute im Unterhaus mit Fragen über die Londoner Verhandlungen geradezu überschüttet. Er begnügte sich jedoch mit der Feststellung, daß Lord Halifax gestern die Antwort der Sowjetregierung erhalten habe und daß diese jetzt in Konsultation mit der französischen Regierung geprüft werde. Sämtliche anderen Anfragen wurden jedoch weder von Chamberlain noch von einem anderen Vertreter der Regierung beantwortet.

### Erneut japanische Bomben auf Tschunking

(Waffenbericht des DNB)

Schanghai, 6. Juli

In der Nacht zum Donnerstag wurde Tschunking von etwa 30 japanischen Flugzeugen angegriffen, die in drei Gruppen in Zwischenräumen von etwa einer Stunde bei Mondschein zahlreiche Bomben abwarfen.

### Roosevelts Traum:

#### Weltpolizist

Mit dem Blut und dem Geld seiner Bürger

Washington, 5. Juli

Der außenpolitische Ausschuß des Senats vertagte seine heutige Sitzung. Zur Beratung sollte die Abänderung des Neutralitätsgesetzes stehen, die von der Roosevelt-Regierung gefordert wird. Mehrere Ausschußmitglieder begründen ihr Verhalten mit vordringlicheren Senatsgeschäften, so daß eine beschlußfähige Anzahl nicht vertreten war.

Den Ausschußvorsitzenden Pittman, einen berühmten Vorkämpfer der Kriegseinkreisungspolitik der USA, verleitete diese Haltung der Senatoren zu schweren Drohungen. Unter Bezugnahme auf ein altes und bisher wohl noch nie benutztes Recht, die Anwesenheit von Senatsmitgliedern durch Senatspolizei erzwingen zu können, um für eine notwendige Stimmenzahl bei einem Geleß sorgen zu können, drohte er, Senatoren, die sich vorzeitig aus Washington entfernen, verhaften zu lassen.

Hamilton Fish, ein führender republikanischer Senator, erklärte vor der Presse, daß die Kriegseinkreisungsvorlage des jüdischen Abgeordneten Bloom, die als „Neutralitätsgesetz“ festgelegt, endgültig erledigt sei. Das amerikanische Volk habe das Vertrauen in Roosevelt wegen seiner Einkreisungspolitik verloren. Insbesondere teile es nicht die Auffassung, daß die Teilnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika an einem neuen Weltkrieg praktisch unvermeidlich sei. Der fortgesetzte Druck, den Roosevelt auf den Kongreß ausübe, um größere Vollmachten für seine Einkreisung zu erhalten, damit die USA „mit dem Blut und dem Geld seiner Bürger den Weltpolizisten spielen“ könne, werde den Senat ebenso wenig beeindruckt, wie dies bei dem Abgeordnetenhaus der Fall war.

### Lügen,

#### die Lektüre eines ganzen Tages

New York, 5. Juli

In Hydepark im Staate New York hielt Präsident Roosevelt am Mittwoch trotz des höchsten amerikanischen Nationalfeiertages auf seinem Landsitz eine „Sonderpressekonferenz“ ab, um der Öffentlichkeit kundzutun, daß er auf Annahme seiner Neutralitätsgesetze durch den Bundeskongreß noch im laufenden Sitzungsschnitt bestohe. Dabei konnte es Roosevelt wieder einmal nicht unterlassen, sich mit dem üblichen gefährlichen Dilettantismus in fremde Angelegenheiten einzumischen.

Sierzu schreibt der „Deutsche Dienst“: Da das Repräsentantenhaus in Washington die Neutralitätsvorlage nicht in der von Roosevelt gewünschten Form annahm, maß der gegenwärtige Gewalthaber im Weißen Haus wieder das Kriegsgespenst an die Wand und verdrängte vor allem die Kongreßmänner als verkappte Nazis und Schuldige für den nächsten Weltkrieg. Wie der amerikanische Kongreß seine Neutralitätsgesetzgebung gestaltet, ist eine rein amerikanische Angelegenheit, die uns höchstens insoweit interessiert, als sie von Roosevelt und seinen jüdischen Helfershelfern zur Kriegshege gegen das deutsche Volk ausgedeutet wird. Die Kongreßleute haben gewiß ihre eigenen Ansichten darüber, ob sie dem gegenwärtigen Präsidenten Vollmachten geben wollen, die das ganze amerikanische Volk ins Unheil stürzen könnten. Denn die Roosevelt'sche Kriegslüsterheit und seine gegen andere Staatsoberhäupter getanen Äußerungen, die sich nur psychologisch erklären lassen, sind ihnen nur zu gut bekannt. Das deutsche Volk aber kann nicht übersehen, daß es wiederum Herr Roosevelt ist, der seine eigenen innerpolitischen Niederlagen zum Anlaß nimmt, um eine neue gewissenlose Kriegshege gegen das deutsche Volk zu entfachen. Hierbei scheut er nicht zurück, die Massenpsychose, unter der das bauernswerte amerikanische Volk leidet, strupel-

### Sausfrauen!

Helft mit, die Erzeugungsschlacht schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht: Wirsingsohl, Kohlrabi, Karotten, Spohrenbier!  
Wer probt, der lobt — Bringt Fisch auf den Tisch!

los auszubeuten. Er kündigte in dramatischer Weise an, er habe den ganzen 3. Juli damit zugebracht, „Berichte über die deutsche Bedrohung (1 — Geographie schwach) Danzigs“ zu studieren und daß er am 4. Juli trotz des nationalen Feiertages eine Pressekonferenz abhalten werde. Bei dieser Pressekonferenz stellte er — vielleicht unter dem Eindruck der vielen explodierenden Feuerwerkskörper — fest, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses den Kriegsausbruch beschleunige. Gleichzeitig schickte er seine Coakis-Bushier aus dem Staatsdepartement als Lobbyisten in den Kongreß, die mit besorgter Miene und im Flüsterton „streng vertrauliche Berichte“ über die gefährliche Lage in Europa kolportierten. So sollen mit allen Mitteln, die einem gewissenlosen Kriegstreiber zu Gebote stehen, die berufenen Vertreter des amerikanischen Volkes wider ihr besseres Wissen und gefunden Menschenverstand in Entscheidungen hineingetrieben werden, die den wahnwichtigen und weltgeföhrenden Ehrgeiz eines Einzelgängers befriedigen. Wie diese Entscheidung ausfällt, ist absolut eine amerikanische Angelegenheit. Darüber aber wollen wir dem amerikanischen Volk keinen Zweifel lassen, daß Roosevelts Absicht der Einkreisung Amerikas in die Einkreisungsfrente die Gefahr eines Weltkrieges nicht vermindert, sondern im Gegenteil erhöht.



Entgegen weiter lauwert der Kraft in





# Anton-Günther-Bergfest Hohenstein-Ernstthal

Sonnabend  
Sonntag  
Montag

am Berggasthaus auf dem Pfaffenberg in den Anlagen des Erzgebirgs-Vereins. Wir bieten frohe Unterhaltung bei einem hervorragenden Spezialfestbräu im „Vuglbärbam“, im „Frohnauer Hammer“ und dr „Drackschänk“, einen extrafeinen Tropfen in „Oppels Weinstube“ und einen steifen Bohnenkaffee im „Hutznstübel“, etwas Feuriges im „Kohlenmeiler“. Die Rothemädel aus Buchholz singen, die Max-Rothe-Spieler bieten stündlich ein lustiges Festspiel. Für die Kleinen ist Kasperle da. Tanz im Freien und in der Halle. Der Glückstopf ist voll praktischer Gewinne, auf die Eintrittskarten Fahrräder als Prämien. Eintritt 0.25 RM., Uniformierte 0.10 RM., Kinder frei. In Festhallen und Zelten kein Sondereintritt.

## Volts- und Schützenfest Oberlungwitz vom 8. bis 11. Juli im „Lamm“

Sonnabend, Sonntag und Montag  
Der lustige Tanz für alle

Auf dem Festplatz Belustigungen aller Art — Große Verlosung: 1. Preis ein Herrenfahrrad

Zu diesem schönen Feste laden herzlichst ein die Schützengesellschaft und der Lammwirt.

### Für die Reise

empfeilt in großer Auswahl

- Kablenkoffer
- Bahnkoffer
- Schrankkoffer
- Bügelkoffer
- Pullmannkoffer
- la Vollrindleder
- Vulkan-Fiberkoffer
- Hutkoffer
- Stadtkoffer
- Kinderkoffer
- Reisenecessaires
- Rasiergarnituren
- Fingernagelpflegen
- Nähzeuge
- Reißverschluss- und Bügelmaschinen
- Wandertaschen
- Paßtaschen
- Kofferanhänger
- Brustbeutel
- Photoalben
- Füllfederhalter
- Drehschliffe
- eleg. Briefpapiere usw.

### Fritz Krause

Offenbacher Lederwaren  
Bismarckstr. 4, Ruf 2638

Flüssige

### Seife

parfümiert für Ihren Selbstspender empfiehlt

Adler-Drogerie C. Flöb

### Pfauobahn u. -Henne

erklaufen. Etwaige Angaben über Verbleib an die Oberwaldschänke erbeten.

### Jeden Freitag und Sonnabend la marinierte Seringe

Berger, Gartenstraße 8.

### Am Freitag ab 1/6 Uhr Schinken in Brotteig

Fleischerei Helbig Weinkellerstraße



Reinetta Früchte-Apfel-Tee  
köstlich erfrischend gesund

125g-Pack. 52 Pf.

Fritz Schneider Reformhaus

Hohenstein-Ernstthal Altmarkt 22

## Schützen- und Volksfest

vom 8. bis 10. Juli im

### Schützenhaus Lugau-Neukirchberg.

öff. Ballmusik und Gartenkonzerte

Auf dem Festplatz Volksbelustigungen. — Montag abend Brillantfeuerwerk.

Um zahlreichen Besuch bitten Schützen-Ges. Lugau-Neukirchberg und Martha verw. Kretzdmar.



### Liegestühle Gartenschirme

in großer Auswahl preiswert bei

## Scheer

Eisenhandlung

### 3 gute Mellziegen

und Kämmen zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftst. d. Bl.

### Hauschneiderin

oder Frau zum Ausbessern der Wäsche sofort gesucht. Zu erf. in der Geschäftst. d. Bl.

### Hausmädchen

oder Aufwartung sofort gesucht. Zu erf. in der Geschäftst. d. Bl.

### Schulmädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Zu erf. in der Geschäftst. d. Bl.

### Welcher Schneider

arbeitet Hosen mit? Zu erf. in der Geschäftst. d. Blattes.

Porzellan-Storchi empfiehlt  
Tafel- und Kaffeeservices  
von der billigsten bis zur besten Ausführung  
in bekannt großer Auswahl

## Fanggürtel

an Obstbäume sind wieder anzubringen. Ständiges Lager:

Fach-Drogerie Röttschke, Pölitzstraße 11

### Für ihr Kleines:

Brusthütchen, Brustwarzen-Balsam, Clystierbälle, Creme, Impf-Schutzpflaster, Kinder-Mehle, Kinder-Zwiebäde, Maizextrakte, Milchflaschen, Nabelbinden, Nabelpflaster, Puder, Sauger, Trockenmilchpulver usw.

Baby-Waagen leihweise Engel-Apotheke, am Neumarkt

### Grundstück am Zogenberg

mit Wirtschaftsweg, 2 m 2 Mark, zu verkaufen. Zu erf. Sonnenhof 4.

## Rettkerinnen

für Fabrik und Heimarbeit gesucht. W & Co.

Sommersprossen  
Vitalis Bleich-Creme  
Gegen Pickel, Mitesser u. unreinen Teint das beliebteste Vitalin-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Perf. erhältlich. Ausfüllungsgeldkostenfrei. Kaktisol-Fabrik, Berlin-Lichtenfelde.

Jung. intell. Chauffeur  
wünscht sich ab August zu verändern. Suchend. ist im Besitz der Führerschl. I u. III, hat gute Garderobe und Handschrift, ist fleißig und ehrlich. Zuschriften erbeten u. B. 470 in die Geschäftst. d. Bl.

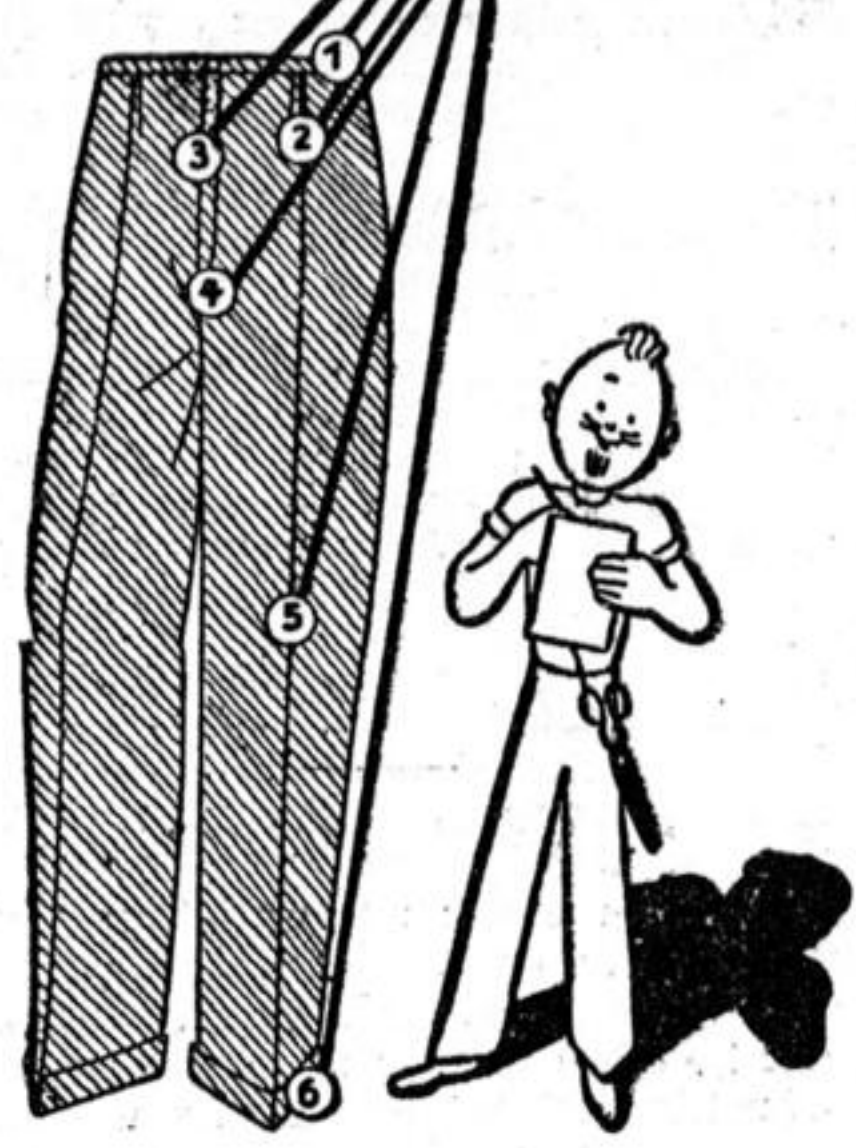
## Bei nervösen Herzbeschwerden geholfen!



So schreibt am 8. 5. 39 Frau Johanna Hübel (Bild nebenstehend), Dresden-N., Kurfürststr. 24 und führt im einzelnen aus: „Seit Jahren litt ich an nervösen Herzbeschwerden und Schlaflosigkeit. Da wurde ich auf Klosterfrau-Mellifengest aufmerksam gemacht, den ich einige Zeit regelmäßig einnahm. Heute kann ich bestätigen, daß mir Klosterfrau-Mellifengest geholfen hat. Von der Schlaflosigkeit hat er mich sogar ganz befreit. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Mellifengest empfehlen und bin zu Auskünften gerne bereit.“

Weiter Frau Lina Kühl, Hausfrau, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 43 am 3. 5. 39: „Klosterfrau-Mellifengest hat mir bei meinem nervösen Herzleiden sehr gut geholfen. Schon nach einigen Wochen trat bei regelmäßiger Einnahme eine wohlthuende Besserung ein.“  
Wie erklärt sich die gute Wirkung, die Klosterfrau-Mellifengest gerade bei nervösen Herzbeschwerden erzielt? Er enthält die wirksamsten Bestandteile einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter auch der Melisse, die seit Jahrhunderten als Heilkraut bekannt ist. Durch die Vielfältigkeit seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Mellifengest eine beruhigende Wirkung aus und hilft so mancherlei andere Beschwerden zu heilen, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Kopf- und Magenleiden.  
Machen doch auch Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Mellifengest! Sie erhalten den echten Klosterfrau-Mellifengest in der blauen Packung mit den drei Kronen in Apotheken und Drogerien. Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm).

## 6 wichtige Punkte



## Kleiderberater-Hofen in der Prüfung:

Jede Hofe beim Kleiderberater wird auf 6 wichtige Punkte geprüft. Das ist der Grund, warum die Hofen vom Kleiderberater immer tadellos liegen.

1. Der Bund muß richtig auf die Hüfte geformt sein.
  2. Die Bundfalte soll mit den Bügelfalten zusammen verlaufen.
  3. Der Schritt muß so gearbeitet sein, daß er glatt anliegt.
  4. Die Leibhöhe muß genau stimmen, damit die Schrittlinie richtig liegt.
  5. Knie- und Unterweite müssen im richtigen Verhältnis stehen, damit die Hofe schön fällt.
  6. Die Hofe soll leicht auf dem Fuß aufstehen und am Umschlag ein Stoßband besitzen.
- Das diese elegant sitzenden Hofen aus Qualitätsstoffen angefertigt sind, ist ja beim Kleiderberater selbstverständlich. Dabei sind die Preise tatsächlich sehr günstig.

Jfr. Kleinwörter

Gläser bedient Sie gut!  
Chemnitz · Königstraße

Privat-Gärtner  
baldmöglichst gesucht!  
Hermann Bahner  
Gersdorf, Stollberger Straße 13

Am 5. Juli verstarb unser lieber Berufskamerad, Herr Lehrer  
**Ernst Alfred Werner**  
Der Heimgegangene hat 27 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung an der hiesigen Schule gearbeitet. Seinen Schülern war er ein gewissenhafter und guter Lehrer, seinen Mitarbeitern ein aufrechter und lieber Kamerad. Für alles Gute was er den Kindern, der Schule und der Gemeinde getan hat, danken wir ihm von Herzen. Er wird uns unvergeßlich bleiben.  
Rektor und Lehrerschaft  
der Hans-Schemm-Schule.  
Der Bürgermeister.  
Gersdorf (Bez. Chh.), 6. Juli 1939.

Am Mittwoch, dem 5. Juli, verschied nach kurzem Krankenlager mein über alles geliebter Vater, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
Herr Lehrer  
**Ernst Alfred Werner**  
im 48. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer  
Martha Werner  
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.  
Gersdorf (Bez. Chh.), den 6. Juli 1939.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhaus, Hauptstraße 309, aus.